

Universität Siegen

Kommentiertes

Vorlesungsverzeichnis

Sommersemester 2011

Eröffnungsfeier: 27. April 2011

Beginn: 4. Mai 2011

Ende: 6. Juli 2011



www.mittwochsakademie.de

Die MITTWOCHSAKADEMIE ist eine Einrichtung der Universität Siegen für die Bürgerinnen und Bürger der Städte Siegen und Olpe sowie deren Umgebung und hat zum Ziel, diese mit Ergebnissen und Methoden der modernen Wissenschaften vertraut zu machen. Sie besteht seit dem Wintersemester 1986/87.

Die Veranstaltungen des Hauptangebotes sind Veranstaltungen, die speziell für die MITTWOCHSAKADEMIE durchgeführt werden. Sie finden während des Semesters in den Räumen des Museums für Gegenwartskunst Siegen, des Medien- und Kulturhauses Lÿz in Siegen und teilweise in der Universität selbst sowie im Alten Lyzeum in Olpe statt. Die Veranstaltungen des Zusatzangebotes sind ausgewählte Veranstaltungen aus dem normalen Angebot der Universität, die von den Dozenten für die Hörer der MITTWOCHSAKADEMIE geöffnet werden.

Der Teilnehmerbeitrag beträgt 60 Euro pro Semester und berechtigt zum Besuch aller Veranstaltungen aus dem Haupt- und Zusatzangebot mit Ausnahme der Computerkurse. Er ist in den ersten Wochen des Semesters zu überweisen. Vordrucke liegen in den Veranstaltungen aus.

Befreiungen oder Ermäßigungen können bei der Leitung der MITTWOCHSAKADEMIE schriftlich beantragt werden.

Leitung: Prof. Dr. Ingo Broer und Prof. Dr. Gerhard Hufnagel

ANSCHRIFT:

Universität Siegen
MITTWOCHSAKADEMIE
Adolf-Reichwein-Str. 2
57068 Siegen

☎ 0271/740-2820 (Anrufbeantworter, der regelmäßig abgehört wird)
und:

☎ 0271/740-4528 (Frau Dörnemann, ausschließlich in dringenden Fällen)

Email: info@mittwochsakademie.de

**Bitte beachten Sie:
Die MITTWOCHSAKADEMIE hat ab sofort eine neue Kontonummer!
Kto.-Nr.: 1495951
BLZ: 460 500 01**

| | |
|--|---|
| MITTWOCHSAKADEMIE: Anschrift, Telefonnummer, Email | 2 |
|--|---|

| | |
|---------------|---|
| Vorwort | 4 |
|---------------|---|

HAUPTANGEBOT

| | |
|--|----|
| MITTWOCHSAKADEMIE in Siegen | 6 |
| MITTWOCHSAKADEMIE in Olpe | 7 |
| Feierliche Eröffnung | 8 |
| Erläuterungen zu den Veranstaltungen in Siegen | 9 |
| Erläuterungen zu den Veranstaltungen in Olpe | 21 |

ZUSATZANGEBOT in der Universität

| | |
|---|----|
| Arbeitskreis Literatur (<i>Lyz</i>) | 25 |
| Theologie | 26 |
| Alte Geschichte | 30 |
| Philosophie | 31 |
| Soziologie | 32 |
| Kunstgeschichte | 33 |
| Biologie | 34 |

| | |
|---------------------------|----|
| FORUM SIEGEN | 35 |
|---------------------------|----|

Bitte beachten Sie:
Ein Versicherungsschutz ist generell in allen Lehrveranstaltungen
und auch bei Exkursionen von Seiten der **MITTWOCHSAKADEMIE**
der Universität Siegen nicht gegeben!

Siegen, im Februar 2011



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde der MTTWOCHSAKADEMIE,

wieder liegt ein neues Semesterprogramm vor Ihnen! Dieses Sommersemester wird, wie einige von Ihnen sicher bemerken werden, etwas kürzer als die normalen Semester in der MTTWOCHSAKADEMIE ausfallen. Das hängt mit den Osterferien zusammen, die in diesem Jahr wegen des späten Ostertermins fast bis zur Mitte des Semesters „gehen“. Aber es fehlt nur eine Sitzung, statt der üblichen elf umfasst das Sommersemester zehn Sitzungen. Es ist im Übrigen wunderbar, dass einige unserer Hörerinnen und Hörer so wissensdurstig sind, dass sie gar nicht genug an neuen Erkenntnissen gewinnen können und nach weiteren, zusätzlichen Sitzungen fragen. So geschehen im vergangenen Wintersemester – und nicht nur da! –, wo es dann zu zusätzlichen Sitzungen an dem an sich freien 22. Dezember gekommen ist. Bitte bedenken Sie dabei aber in Zukunft, dass die MTTWOCHSAKADEMIE auch ein Wirtschaftsunternehmen ist, das sich u.a. aus Ihren Beiträgen refinanzieren muss. Zusätzliche Termine sind vom geplanten Budget nicht gedeckt und können deswegen auch nicht bezahlt werden. Dies ist, wenn man einmal den Beitrag der MTTWOCHSAKADEMIE mit den Beiträgen anderer, ähnlicher Institutionen vergleicht, mit Sicherheit sehr leicht nachvollziehbar. Bitte fragen Sie also die Dozenten in Zukunft nicht nach zusätzlichen Sitzungen, Sie bringen diese damit nur in Verlegenheit.

In diesem Sommersemester gibt es wieder einige Highlights, auf die Sie sich besonders freuen können, ohne dass damit das laufende Programm abgewertet werden soll. Herr Prof. Dr. Werner Klüppelholz wird unser Angebot in Sachen Musik/Musikwissenschaft erweitern, er ist in der MTTWOCHSAKADEMIE bereits bekannt. Neu ist Herr Prof. Dr. Wilfried Lippitz, den ich sehr herzlich im Kreise der Dozenten der MTTWOCHSAKADEMIE begrüße. Er wird in Olpe zu einem, wie ich finde, sehr spannenden Thema eine Lehrveranstaltung anbieten, und ich könnte mir denken, dass dies wieder einmal eine Gelegenheit ist, die Siegener MTTWOCHSAKADEMIKER nach Olpe führt.

Wie die meisten von Ihnen sicher zur Kenntnis genommen haben, ist im vergangenen Januar der Siegener Kunstgeschichtler, mein Freund Professor Dr. Gundolf Winter sehr plötzlich verstorben. Sein Tod ist auch für die MTTWOCHSAKADEMIE ein sehr großer Verlust, weil Prof. Winter nach seiner Emeritierung in jedem Wintersemester eine Vorlesung in der MTTWOCHSAKADEMIE anbieten und damit die bestehende Lücke in der Kunstgeschichte ausfüllen wollte. Nun hat er leider nicht einmal seine erste Vorlesung ganz zu Ende führen können. Sein kritischer Geist, sein

freundliches Wesen, seine große Sachkunde und seine Spontanität werden nicht nur bei seinen Hörern, sondern bei allen, die ihn kannten, unvergessen bleiben. Ich denke und hoffe, Sie alle werden beim Betreten des Museums für Gegenwartskunst, dessen Existenz unverrückbar mit Gundolf Winter verbunden ist, sehr häufig an ihn denken.

Das KVV war schon so gut wie abgeschlossen, da erreichte uns die traurige Nachricht, dass auch Herr Prof. Dr. Ulf Dirlmeier plötzlich verstorben ist. Wir trauern um einen sehr freundlichen, den Menschen zugetanen Kollegen, der einen hervorragenden Namen in der Wissenschaft hatte und dessen Vorlesungen in der MITTWOCHSAKADEMIE sich größter Beliebtheit erfreuten. Nun wird es leider nicht mehr zu seiner Vorlesung über den Beginn der europäischen Expansion kommen. Aus Pietät lassen wir den für diese Veranstaltung vorgesehenen Termin frei!

Bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gibt es erfreulicherweise keine großen Veränderungen. Allerdings scheidet Frau Silvia Haase zum Sommersemester aus dem Dienst der MITTWOCHSAKADEMIE aus, um sich anderen Tätigkeiten zuzuwenden. Wir danken ihr für ihre Mitarbeit und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute. An ihre Stelle tritt Frau Jana Freund, die wir herzlich im Team der Betreuerinnen und Betreuer der MITTWOCHSAKADEMIE begrüßen. Sie wissen ja, dass Sie sich in allen die MITTWOCHSAKADEMIE betreffenden Fragen an die Mitarbeiterinnen beziehungsweise den Mitarbeiter wenden können. Sollten diese einmal keine Auskunft geben können, so werden sie sich informieren und Sie möglichst schnell erneut kontaktieren. Sie können natürlich auch den Anrufbeantworter benutzen, innerhalb von zwei Tagen sollten Sie in der Regel eine Antwort auf Ihre Frage bekommen. Frau Dörnemann, die uns glücklicherweise immer noch unterstützt, sollten sie wirklich nur in äußersten Notfällen behelligen!

Wir haben in den letzten Wochen wieder einmal die Einzahlungen mit den Teilnehmerlisten verglichen und werden in den nächsten Tagen diejenigen Teilnehmer, bei denen wir keine Zahlung feststellen konnten, anschreiben. Dabei wird es sicher zu einigen Missverständnissen kommen, weil z.B. Männer für ihre Frauen, die nicht denselben Namen tragen, die MITTWOCHSAKADEMIE-Gebühr überweisen, um nur ein Beispiel zu nennen. Aber wir müssen die Dinge klären, weswegen ich von vornherein diejenigen um Verständnis bitte, die möglicherweise ungerechtfertigt eine solche Anfrage erhalten. Vor allem sollten Sie, um eine Verlesung des Namens zu vermeiden, in Zukunft doch in den Teilnehmerlisten Ihren Namen in Blockbuchstaben eintragen!

Ich wünsche Ihnen auch im kommenden Semester reichen Erkenntnisgewinn und grüße Sie wie immer auch von Herrn Hufnagel,

Ihr



MITTWOCHSAKADEMIE in Siegen im Sommersemester 2011



SIEGEN

Theologie

Was Sie schon immer über das Neue Testament wissen wollten! Teil IV – Die Kindheitsgeschichten des Matthäus und Lukas

Technik

Kulturgeschichte der Technik – Teil V
Technische Entwicklungen des 20. Jahrhunderts und ihre Folge: die Globalisierung der Welt

Geschichte

Die spätmittelalterlichen Anfänge der europäischen Expansion

Literaturwissenschaft

Annäherungen an ostasiatische Literaturen

Physik

Moderne Kosmologie und Astrophysik

Physik

Phänomen Zeit – ein ewiges Rätsel?

Musikwissenschaft

„Meine Zeit wird kommen“ – Die Aktualität Gustav Mahlers

Zeitgeschichte

Hitler – Der Führer und das Volk

Philosophie

Der Mensch als fühlendes Wesen

Musik

Romantische Kammermusik

Psychologie

Persönlichkeitspsychologie

Philosophie

Geschichte der Philosophie – Teil VIII
Kierkegaard, Schopenhauer, Nietzsche

Prof. Dr. Ingo Broer

9.00 - 10.30 Uhr (*Museum*)

Prof. Dr. Jürgen U. Keller

9.00 - 10.30 Uhr (*Ljz*)

- Muss leider ausfallen -

11.00 - 12.30 Uhr (*Museum*)

Dr. Bernd Schulte

11.00 - 12.30 Uhr (*Ljz*)

Prof. Dr. Claus Grupen

11.00 - 12.30 Uhr (*ENC*)

Prof. Dr. Wolfram Winnenburg

14.00 - 15.30 Uhr (*AR-H*)

Prof. Dr. Werner Klüppelholz

14.00 - 15.30 (*Ljz*)

Prof. Dr. Gerhard Hufnagel

14.00 - 15.30 (*Museum*)

Prof. Dr. Friedhelm Decher

16.00 - 17.30 Uhr (*Museum*)

Dr. Knut Lohmann

16.00 - 17.30 Uhr (*Ljz*)

Prof. Dr. Kurt Sokolowski

18.00 - 19.30 Uhr (*Ljz*)

Prof. Dr. Friedhelm Decher

18.00 - 19.30 Uhr (*Museum*)

| | |
|-------------------|---|
| Leitung: | Prof. Dr. Ingo Broer, Prof. Dr. Gerhard Hufnagel |
| Betreuung: | Fabian Bodora, Lena Clemens, Jana Freund, Katharina Rohleder |
| Beginn: | 4. Mai 2011 |
| Ende: | 6. Juli 2011 |
| Orte: | (<i>Museum</i>) Museum für Gegenwartskunst, Unteres Schloss 1, Vortragssaal (<i>Ljz</i>) Medien- und Kulturhaus Ljz, St. Johann-Str. 18, Raum 109 (<i>AR-H</i>) Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Straße, Raum AR-H 505 (<i>ENC</i>) Emmy-Noether-Campus, Walter-Flex-Str. 3, Raum ENC-D 114 |
| Kontakt: | MITTWOCHSAKADEMIE, Adolf-Reichwein-Straße 2, 57068 Siegen ☎ 0271-7402820 (Anrufbeantworter, der regelmäßig abgehört wird) Email: info@mittwochsakademie.de |

MITTWOCHSAKADEMIE in Olpe im Sommersemester 2011



OLPE

Psychologie

Psychologie heute – Ideengeschichte, Theorien,
Anwendungsfelder (Teil II)

Prof. Dr. Berthold Stötzel

9.00 - 10.30 Uhr

Philosophie

Paul Watzlawick: Wie wirklich ist die Wirklichkeit?

Prof. Dr. Friedhelm Decher

11.00 - 12.30 Uhr

Literaturwissenschaft

Gesprochen, gespielt und aufgeschrieben... – eine
Einführung in die Literaturwissenschaft Teil (II)

Dr. Bernd Schulte

14.00 - 15.30 Uhr

Erziehungswissenschaft

Erziehung - autobiographisch gesehen. Erziehung im
Spiegel bekannter Autobiographien.

Prof. Dr. Wilfried Lippitz

16.00 - 17.30 Uhr

Leitung: Prof. Dr. Ingo Broer, Prof. Dr. Gerhard Hufnagel
Beginn: 4. Mai 2011
Ende: 6. Juli 2011
Ort: Altes Lyzeum, Olpe
Kontakt: MITTWOCHSAKADEMIE, Adolf-Reichwein-Straße 2, 57068 Siegen
☎ 0271-7402820 (Anrufbeantworter, der regelmäßig abgehört wird)
Email: info@mittwochsakademie.de

Telefonsprechstunde

Wenn Sie **nähere
Informationen** wünschen, so
rufen Sie bitte am Dienstag,
den

19. April 2011

14.00 - 15.00 Uhr

unter

☎ 0271/740-2820 an.

**Bitte bezahlen Sie bis Ende Mai den
Beitrag für das Sommersemester 2011!**



FEIERLICHE ERÖFFNUNG

Feierliche Eröffnung des Sommersemesters 2011

Mittwoch, 27. April 2011
im Medien- und Kulturhaus Lyz

Programm

- Beginn 10:30 Uhr -

Prof. Dr. Wilfried Lippitz

„Weil es schwer fällt zuzugeben, dass jenes Kind da dir unerreichbar ist!“
(Christa Wolf). Autobiographische Erinnerungen zwischen Finden und Erfinden.

- Pause -

Vorstellung der Lehrveranstaltungen des Sommersemesters durch die Dozenten

Prof. Dr. Ingo Broer

Die Jungfrauengeburt im Neuen Testament

Möglichkeit zum Mittagessen im Restaurant Cucina (Tageskarte)

Um Anmeldung für die Feierliche Eröffnung per Anruf, per Post oder per Email wird bis zum **15. April 2011** gebeten! Bitte geben Sie für unsere Planungssicherheit an, mit wie vielen Personen Sie an der Eröffnungsfeier teilnehmen werden.

THEOLOGIE

Prof. Dr. Ingo Broer

Was Sie schon immer über das Neue Testament wissen wollten! Teil IV – Die Kindheitsgeschichten des Matthäus und Lukas

Zeit: Mi., 9.00 – 10.30 Uhr

Ort: Museum für Gegenwartskunst, Vortragssaal

Beginn: 4. Mai 2011

In den vergangenen Semestern wurden u.a. folgende Fragestellungen behandelt: Welches ist die älteste Schrift des Neuen Testaments? Wer war der älteste Evangelist? Warum gibt es zahlreiche Geschichten, die im Neuen Testament bis zu viermal von unterschiedlichen Autoren auf unterschiedliche Weise überliefert werden? Woher haben die Evangelisten ihre Informationen? Wer sind die Adressaten der Schriften? Was wollen die Autoren mit ihnen erreichen?

Die umfassende Thematik und der diskursive Charakter der Lehrveranstaltung führen dazu, dass die jeweils anstehenden Probleme nicht unbedingt semestergenau abgeschlossen werden können. Das ist angesichts der hohen Konstanz des Hörerkreises glücklicherweise auch kein Problem. Deswegen sollen im SS 2011 zunächst noch als Abschluss der „Einleitung ins Neue Testament“ das wirklich spannende Phänomen der Pseudepigraphie im Neuen Testament und die Kanonproblematik behandelt werden. Anschließend wird mit der Behandlung der sog. Kindheitsgeschichten (Mt 1-2; Lk 1-2) begonnen.

Neueinsteiger sind willkommen!

TECHNIK

Prof. Dr. Jürgen U. Keller

Kulturgeschichte der Technik – Teil V Technische Entwicklungen des 20. Jahrhunderts und ihre Folge: die Globalisierung der Welt

| |
|---|
| Zeit: Mi., 9.00 – 10.30 Uhr |
| Ort: Medien- und Kulturhaus Lüz, Raum 109 |
| Beginn: 4. Mai 2011 |

Naturwissenschaftlich-technische Entwicklungen im 19. und insbesondere im 20. Jahrhundert haben in Zentraleuropa und Nordamerika zur Bildung einer von Technik extrem abhängigen Wohlstandsgesellschaft geführt, die selbst und mit ihren Folgen, nämlich Globalisierung, Umweltprobleme, Gottesverlust, die Lebenssituation und das Bewusstsein von immer mehr Menschen prägt.

In der Lehrveranstaltung soll zunächst anhand ausgewählter Technologien nachgezeichnet werden, wie es zu dieser Situation gekommen ist. Dabei soll nicht so sehr die detaillierte historische Betrachtung, sondern die begriffliche Struktur einer Technologie nach dem Schema: naturwissenschaftliche Grundlagen, technische Pionierleistungen, gesellschaftliche Implikationen, im Vordergrund stehen. Beispiele für gesellschaftsprägende Technologien sind:

- Elektrizität,
- Automobil,
- Luft- und Raumfahrt,
- Kernkraft und Atombombe,
- Medizintechnik,
- Informationstechnik.

Im Hinblick auf die ethische Ambivalenz aller naturwissenschaftlich-technischen Entwicklungen und die aus ihrem Gebrauch resultierenden Konflikte und Zwänge – z. B. Umweltschäden – ergibt sich aber immer drängender die Frage, welche ethischen, philosophischen und religiösen Voraussetzungen notwendig sind, um Entwicklung und Gebrauch alter und neuer Techniken – z. B. Gentechnik – nicht nur selektiv, sondern zum Wohle aller Menschen einzusetzen.

Diese Aspekte sollen in einem abschließenden Kapitel „Technikphilosophie“ behandelt und mit den Teilnehmern diskutiert werden. Dabei werden seitens des Vortragenden die unvergleichlichen Vorzüge eines genuin christlich geprägten Weltbildes (Spaemann, Stecher, Hansemann) beispielhaft dargestellt und erläutert.

LITERATURWISSENSCHAFT

Dr. Bernd Schulte

Annäherungen an ostasiatische Literaturen

Zeit: Mi., 11.00 – 12.30 Uhr
Ort: Medien- und Kulturhaus Lÿz, Raum 109
Beginn: 4. Mai 2011

Zeitgenössische asiatische Autoren werden hierzulande immer noch selten gelesen, wenn sie nicht gerade internationale Preise zuerkannt bekommen, um dann für einige Zeit im Focus der Medien zu stehen.

Der japanische Schriftsteller Haruki Murakami ist spätestens seit seinem Roman „Kafka am Strand“ auch Europäischen Lesern ein Begriff, aber welcher Europäer kennt Yoko Tamada, Li Ang, Zhang Jie, Xu Xing, Uno Chiyo oder Yasunari Kawabata?

Im Nachwort zum Roman „Und alles, was bleibt, ist für dich“ von Xu Xing schreibt Arny Schneider, Jürgen Habermas habe auf seiner Chinareise 2001 die „alte westliche Sehnsucht in sich getragen, [in China] dem „großen Anderen zu begegnen“. Xu Xing habe entgegnet, dass er dann von China enttäuscht sein werde, da die Globalisierung die Unterschiedlichkeit der Kulturen immer stärker einebene.¹

Ob man also beim Lesen von asiatischen Texten lediglich noch Reste eines ehemals als so immens empfundenen Differenzbestands besichtigt oder sich vielleicht doch noch ganz andere Zugänge zu Realitäten erschließen lassen, dazu sollen die ‚Annäherungsversuche‘ einige Angebote machen.

Die folgenden Texte werden in der Veranstaltung behandelt:

- China: **Lin Ang**, Gattenmord. München: dtv (1990) [kurzer Roman]
Xu Xing, Und was bleibt, ist für dich. Frankfurt/Main: Fischer Taschenbuch Verlag (2006) [Roman]
Zhang Jie, Solange nichts passiert, geschieht auch nichts. München: Carl Hanser Verlag (1987) [Satiren]
- Japan: **Uno Chiyo**, Liebesbekenntnisse eines japanischen Malers. Zürich: Arche Verlag AG, Raabe und Vitali (1990)
Yasuni Kawabata, Die schlafenden Schönen. Frankfurt/Main: Suhrkamp (2004)
Haruki Murakami, Wie ich eines schönen Morgens im April das 100%ige Mädchen sah. Berlin: btb (2008) [Erzählungen]
Yoko Tawada, Das Bad. Tübingen: konkursbuch Verlag Claudia Gehrke (ohne Jahr)

¹ Nachwort von Arny Schneider zu Xu Xing, Und alles, was bleibt, ist für dich. Frankfurt/Main: Fischer Taschenbuch Verlag (2006): 247

PHYSIK

Prof. Dr. Claus Grupen

Moderne Kosmologie und Astrophysik

Zeit: Mi., 11.00 – 12.30 Uhr

Ort: Universitätsgebäude Emmy-Noether, Raum ENC-D 114

Beginn: 4. Mai 2011

Über viele Jahrtausende faszinierte die Menschen die Beobachtung des Nachthimmels mit seinen Sternen, Planeten, Kometen und Galaxien. Philosophen und Theologen versuchten die Entstehung unseres Universums mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln zu erklären. Durch die Erkenntnisse von genialen Astronomen und Physikern, wie Johannes Kepler, Galileo Galilei, Isaac Newton und durch die Einsichten von Albert Einstein und Stephen Hawking haben wir das alte geozentrische Weltbild der Griechen und des Mittelalters überwunden.

In den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts entdeckte Edwin Hubble, dass sich unser Universum ausdehnt. Wenn man diese Expansion in die Vergangenheit zurück extrapoliert, kommt man zu einem Zustand extrem heißer kompakter Materie, aus dem unser Universum entstanden sein muss: dem Urknall. Detaillierte astrophysikalische Messungen in den letzten 30 Jahren haben nun zu einem viel besseren Verständnis über die Entstehung (Kosmogonie) und Entwicklung (Kosmologie) unseres Universums geführt. Wir wissen nun, dass unser Universum vor 13,7 Milliarden Jahren entstanden ist und seitdem mehr oder weniger schnell expandiert. Aber dieselben Messungen haben auch dazu geführt, dass neue Fragen aufgetaucht sind, die nahelegen, dass unsere Welt voll ist von Dingen, die wir noch gar nicht kennen. Der größte Teil der Energie und Materie, die die Dynamik unseres Kosmos bestimmen, ist uns unbekannt. Nur etwa 5 Prozent der Materie im Universum liegt in einer uns bekannten Form vor. Der Löwenanteil besteht aus Dunkler Materie und Dunkler Energie.

Der seit einem Jahr laufende weltgrößte Beschleuniger, der Large Hadron Collider am CERN, und Messungen mit neuen, astrophysikalischen Satellitenexperimenten könnten uns darüber Aufschluss geben, was die Welt im Innersten zusammenhält. Auch die moderne Kosmologie bleibt also spannend und ist sicher noch für einige Überraschungen gut.

PHYSIK

Prof. Dr. Wolfram Winnenburg

Phänomen Zeit – ein ewiges Rätsel?

Zeit: Mi., 14.00 – 15.30 Uhr

Ort: Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str., Raum AR-H 505

Beginn: 4. Mai 2011

Was verstehen wir eigentlich unter Zeit? Über den Begriff der Zeit wird schon seit mehr als 2000 Jahren philosophiert. In den Bekenntnissen des Heiligen Augustinus (um 400 n. Chr.) lesen wir: „Was ist die Zeit? Wenn mich jemand fragt, weiß ich es; will ich es einem Fragenden erklären, weiß ich es nicht mehr“. Von Kant stammt: „Die Zeit ist nichts anderes als die Form des inneren Sinnes, d. i. des Anschauens unserer selbst und unseres inneren Zustandes. Denn die Zeit kann keine Bestimmung äußerer Erscheinungen sein, sie gehöret weder zu einer Gestalt oder Lage ...“

In der Physik geht es primär darum, Zeit zu messen. Zeit versteht die Physik als zusätzliche Dimension zu den räumlichen Dimensionen: Im dreidimensionalen Raum zusätzlich zu „links-rechts“, „vorne-hinten“ und „unten-oben“. Im Universum spielt die Zeit auf verschiedenen Skalen eine Rolle. Sterne und Galaxien entwickeln sich auf langen Zeitskalen, es gibt aber auch Prozesse, die auf extrem kleinen Zeitskalen stattfinden, wie z. B. die inflationäre Phase im erweiterten Standardmodell der Kosmologie oder eine Supernova vom Typ II.

Die Zeit erweist sich allerdings im Großen als relativ und im Kleinen als grundsätzlich unbestimmbar. Darüber hinaus geben Aspekte der Zeit-Problematik Anlass zum Staunen und Fragen. 17 Jahre nach der Veröffentlichung des 1988 erschienenen Weltbestsellers "Eine kurze Geschichte der Zeit" erschien unter dem Titel "Die kürzeste Geschichte der Zeit" eine überarbeitete und aktualisierte Neufassung von Stephen Hawking und Leonard Mlodinow. Dieses Buch bietet eine unterhaltsame Odyssee durch den Irrgarten kosmologischer Denkmodelle. Der MITTWOCHS-AKADEMIE-Kurs über das Phänomen „Zeit“ mit seinem breiten Themenspektrum verspricht nicht weniger spannend zu werden.

Bitte beachten Sie:

Ein Versicherungsschutz ist generell in allen Lehrveranstaltungen und auch bei Exkursionen von Seiten der MITTWOCHSAKADEMIE der Universität Siegen nicht gegeben!

MUSIKWISSENSCHAFT

Prof. Dr. Werner Klüppelholz

„Meine Zeit wird kommen“ – Die Aktualität Gustav Mahlers

| |
|---|
| Zeit: Mi., 14.00 – 15.30 Uhr |
| Ort: Medien- und Kulturhaus Lüz, Raum 109 |
| Beginn: 4. Mai 2011 |

Die Proben der Wiener Philharmoniker waren mittags beendet, denn das Orchester musste zum Frühschoppen. Die Musiker waren nur anwesend, wenn sie nach dem Dienst noch den letzten Zug erreichen konnten. Das Publikum kam und ging nach Laune und unterhielt sich lauthals während der Vorführung. Mit all dem hat der Operndirektor Gustav Mahler gründlich aufgeräumt. Heutige Selbstverständlichkeiten wie pünktliches Erscheinen des Publikums, Verdunkelung des Saales, keine von Sängern bezahlte Claqueure mehr, gehen auf ihn zurück. Musik war nicht länger vergnügliche Unterhaltung, sondern eine sehr ernste Sache.

Der Kapellmeister Mahler war der vielleicht größte Perfektionist der Musikgeschichte, erkaufte allerdings mit einer gnadenlosen Behandlung der Musiker. In der Oper dirigierte er aus dem Geist des Dramas, der auch die Bühne ergreifen sollte, weshalb Mahler aus Sängern singende Schauspieler machte und so die moderne Opernregie begründete. Und dass die Opern Mozarts heute überall auf dem Spielplan stehen, ist ebenfalls ihm zu verdanken.

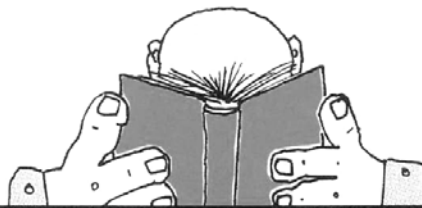
Während der Theaterferien hat Mahler ein gigantisches Gebäude musikalischer Weltliteratur errichtet. Bei den Zeitgenossen fanden seine Sinfonien, durchsetzt mit Trivialmusik, kaum Verständnis. Einzig Schönberg und seine Schüler nahmen die gewissenhafte Genauigkeit des Dirigenten und die kompromisslose Originalität des Komponisten Mahler begeistert zum Vorbild. Erst recht in der Musik nach 1960 sind die Einflüsse Mahlers greifbar. Die Gestaltung musikalischer Räume durch Klangfarbe bei György Ligeti, die Montage als Verbindung des Unverbundenen etwa bei Luciano Berio oder die ganze Einbeziehung von Zirkus, Tango, Militärmusik bei Mauricio Kagel ist bei Mahler vorgebildet.

Aktuell ist Mahler freilich noch aus einem anderen Grund. Seit der allerersten Komposition des Fünfjährigen, Trauermarsch mit Polka, kreist Mahlers Musik um Tod und Leben: „Was ist der Zweck der Mühe und des Leides? Wie verstehe ich die Grausamkeit in der Schöpfung eines gütigen Gottes?

Wird der Sinn des Lebens durch den Tod endlich enthüllt werden?“ Solche Fragen, für die vormals die Kirche zuständig war, finden – wortlos – Antworten in der Musik Mahlers. Aus der Perspektive der Aktualität behandelt das Seminar Biographie, Werk und Rezeptionsgeschichte Gustav Mahlers, seines Wortes eingedenk: „Tradition ist nicht die Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers.“

Bitte beschaffen:

Gustav Mahlers Symphonien. Entstehung, Deutung, Wirkung. Im Auftrag des Bayerischen Rundfunks herausgegeben von Renate Ulm. Verlag Bärenreiter / dtv 30827



MankelMuth

BUCHHANDLUNGEN

Filiale Universität
Adolf-Reichwein-Str. 10
57076 Siegen
Tel: 0271/ 77 11 045
Fax: 0271/ 77 11 046

Filiale Kreuztal
Marburger Str. 38
57223 Kreuztal
Tel: 02732/ 55 45 41
Fax: 02732/ 55 45 42

Filiale Weidenau
Hauptmarkt 16 - 18
57076 Siegen
Tel: 0271/ 48 52 741
Fax: 0271/ 48 52 742

Filiale Siegen
Kölner Str. 60
57072 Siegen
Tel: 0271/ 40 57 461
Fax: 0271/ 40 57 462

Filiale Bad Berleburg
Poststraße 19
57319 Bad Berleburg
Tel: 02751/ 43 42 64
Fax: 02751/ 43 42 65

www.mankelmuth.de

ZEITGESCHICHTE

Prof. Dr. Gerhard Hufnagel

Hitler – Der Führer und das Volk

| |
|---|
| Zeit: Mi., 14.00 – 15.30 Uhr |
| Ort: Museum für Gegenwartskunst, Vortragssaal |
| Beginn: 4. Mai 2011 |

Das „Dritte Reich“ war in seinem Ansatz ein *totaler Führerstaat*, der jeden einzelnen Menschen völlig in seinen Dienst zu nehmen und zu beherrschen versuchte. Schon vor der Machterschleichung der Nationalsozialisten wurde Hitler mit den neuesten Mitteln moderner Massenpropaganda zum charismatischen Helden und Erlöser stilisiert. Die scheinbar symbiotische Einheit von „Führer und Volk“ lieferte die legitimatorische Formel für den prinzipiell grenzenlosen Herrschaftsanspruch des Regimes.

Das Thema unseres Seminars ist der Titel einer Studie des britischen Literaturwissenschaftlers J. P. Stern. In seiner „historischen Rekonstruktion“ fragt er, wie war es möglich war, dass eine so hoch entwickelte Gesellschaft der europäischen Moderne wie Deutschland in die Barbarei fallen konnte? Dabei wird kein Psychogramm der Persönlichkeit Hitlers erstellt, sondern vielmehr seine Rolle als Repräsentant der deutschen Gesellschaft seiner Zeit gezeichnet. „Welche Verbindung bestand zwischen seinen Bekenntnissen, Erklärungen und Versicherungen, seinen Versprechungen und Drohungen einerseits, und den Werten, Glaubensartikeln der Deutschen andererseits?“ Besonderes Augenmerk richtet Stern auf die Verführbarkeit der Intellektuellen, die Tatsache, dass viele renommierte Künstler, Schriftsteller und Philosophen sowie Wissenschaftler und weite Kreise der technischen Intelligenz begeisterte Anhänger oder willige Mitläufer waren. Die Flucht aus der Freiheit, die am Ende eine Flucht in den Hass wurde, war aber keinesfalls alternativlos oder notwendig. Die Frauen und Männer des deutschen Widerstandes bewiesen, dass immer noch die folgenreiche Wahl bestand, Ja oder Nein zu sagen. So kann im geschichtswissenschaftlichen Diskurs das grundsätzliche Problem moralischer Entscheidungsnot und Entscheidungsreife erörtert werden.

Literatur: Stern, J.P.: Hitler. Der Führer und das Volk. München 1978.
[Zur Anschaffung empfohlen!]

Hildebrand, Klaus: Das Dritte Reich. Oldenbourg Grundriss der Geschichte, Bd. 17, 7. Aufl., München 2009.

Evans, Richard J.: Das Dritte Reich. 3 Bde., München 2004 ff.

PHILOSOPHIE

Prof. Dr. Friedhelm Decher

Der Mensch als fühlendes Wesen

Zeit: Mi., 16.00 – 17.30 Uhr

Ort: Museum für Gegenwartskunst, Vortragssaal

Beginn: 4. Mai 2011

Ohne Frage gehört zu unserem Selbstverständnis, dass wir uns als emotionale, als fühlende Wesen begreifen. Ein Leben ohne Gefühle können wir uns wohl gar nicht vorstellen. Und das gilt selbst dann, wenn wir von sogenannten Negativaffekten wie etwa Furcht, Angst, Enttäuschung, Neid, Verzweiflung und Hass bedrängt werden, die wir als unangenehm und als Last erleben, die das Leben beschweren. Umso erstaunlicher und befremdlicher ist es, dass in den Humanwissenschaften die Gefühle lange Zeit stark vernachlässigt wurden sowie dass in der Philosophie das Fühlen fast durchgehend im Schatten von Denken und Vernunft stand.

In Anbetracht dieser Sachverhalte gilt es, den Menschen als fühlendes Wesen einmal etwas eingehender in Augenschein zu nehmen. Zu diesem Zweck werden wir uns zunächst mit Martin Heideggers These beschäftigen, unser Dasein sei immer schon „gestimmt“ und die Stimmung mache offenbar, „wie einem ist und wird“. Diesen Aspekt hat Otto Friedrich Bollnow weiter ausdifferenziert, indem er dem Wesen der Stimmungen eingehend nachspürt. Von ihm erfahren wir, wie sich Stimmungen gegen Gefühle abgrenzen, welche anthropologische Bedeutung den Stimmungen zukommt und wie es sich mit Stimmung, Laune und Verstimmung verhält.

Der Philosoph und Anthropologe Helmuth Plessner informiert uns über den Begriff der „Leidenschaft“, und der Kieler Philosoph Hermann Schmitz klärt uns darüber auf, dass und wie Gefühle ergreifende, ja geradezu räumlich ergossene Atmosphären sind.

Mit dem Bremer Philosophen und Hirnforscher Gerhard Roth gehen wir dann der Frage nach: Was sind Emotionen, und wie viele gibt es davon? Außerdem wird der Zusammenhang zwischen Emotionen und Bewusstsein, zwischen Emotionen und Gedächtnis, ferner das Zusammenspiel von Verstand und Gefühlen sowie schließlich die Rolle der Gefühle bei der Verhaltenssteuerung beleuchtet. Abschließend werden wir mit Marco Iacoboni, der einer der Pioniere der Spiegelneuronenforschung ist, der Frage nachgehen, woher unsere erstaunliche Fähigkeit rührt, uns in andere hineinzusetzen, mit ihnen mitzufühlen, ihre Absichten und Handlungen intuitiv zu verstehen.

Als Arbeitsgrundlage wird ein Reader mit den entsprechenden Texten zusammengestellt.

MUSIK

Dr. Knut Lohmann

Romantische Kammermusik

| |
|---|
| Zeit: Mi., 16.00 – 17.30 Uhr |
| Ort: Medien- und Kulturhaus Lüz, Raum 109 |
| Beginn: 4. Mai 2011 |

Was macht das Hören von Kammermusik so spannend? Sicher das charakteristische Streben der klassischen und nachklassischen Komponisten, alle Stimmen gleichrangig zu behandeln - also das Bemühen um Partnerschaft, wobei dem Primarius allerdings meistens eine privilegierte Rolle zufiel. Diese musikalische Anhebung der "Unter"-Stimmen ist konstituierend für den modernen Kammermusikstil, der seine intensivste Ausprägung dort erhält, wo die fortlaufenden Motive einer Melodie auf mehrere Stimmen des Satzes verteilt werden.

Die Kammermusik des 19. Jahrhunderts - und damit auch der Romantik - wurde einerseits geprägt durch die Weiterführung des musikantischen Stils der Vergangenheit; andererseits gewann der Ausdruck persönlichen Bekenntnisses in ihr immer stärkeren Raum. Gleichzeitig verlangte dieser neue Stil von den Musizierenden immer ausgeprägtere Fertigkeiten, nicht zuletzt deshalb, weil Kammermusik aus den privaten Salons in die Öffentlichkeit von Konzertveranstaltungen drängte. Von der Hausmusik zur künstlerischen Virtuosität: auch diese Linie ist bestimmend für die Entwicklung der Kammermusik in der Epoche der Romantik. Ein Werk wie das Streichquintett von Schubert mögen wir uns nicht mehr gern von Liebhabern gespielt vorstellen.

Zwar ist die Kammermusik der Romantik noch vom Streichquartett dominiert. Aber die Hinzuziehung anderer Instrumente, insbesondere des Klaviers, macht einen eigenen Reiz der Entwicklung aus, weil damit neue Dimensionen erfahrbar werden - für Komponisten, Musiker und Hörer. Dafür steht beispielhaft Schumanns Klavierquintett. Überhaupt wurden größere Besetzungen zunehmend beliebter; an Werken von Mendelssohn und Brahms lassen sich charakteristische Formvarianten solcher Ausweitungen beobachten.

Schubert - Mendelssohn - Schumann - Brahms: ausgewählte Kammermusik dieser vier Komponisten werden das Profil der Veranstaltung bestimmen. Wo Raum dazu bleibt, soll jedoch das eine oder andere Werk von hier nicht genannten Komponisten den Kanon ergänzen.

PSYCHOLOGIE

Prof. Dr. Kurt Sokolowski

Persönlichkeitspsychologie

Zeit: Mi., 18.00 – 19.30 Uhr
Ort: Medien- und Kulturhaus Lÿz, Raum 109
Beginn: 4. Mai 2011

Persona bedeutet im Lateinischen so viel wie Maske. Nach der analytischen Psychologie Jungs ist 'Persona' der psychische Funktionskomplex, der als Kompromiss zwischen Individuum und Gesellschaft steht - es ist das Erscheinungsbild eines Menschen.

Die Persönlichkeitspsychologie beschäftigt sich aus verschiedenen Blickwinkeln mit diesem Erscheinungsbild. Eine vereinheitlichte Begriffsbestimmung fehlt bislang, aber es gibt zwei allen Definitionsversuchen gemeinsame Grundannahmen: die *Einzigartigkeit jedes Menschen* und *charakteristische Verhaltensmuster*, die über die Zeit stabil sind. Ziel der wissenschaftlichen Forschung ist es, ein Verständnis des Aufbaus, der Ursprünge und der Korrelate der Persönlichkeit zu finden, und aufgrund dieses Wissens Vorhersagen zu ermöglichen.

In der persönlichkeitspsychologischen Forschung versucht man, die folgenden Grundfragen zu beantworten:

- Welcher Art sind die unbewussten Aspekte und Kräfte?
- Was ist das 'Ich', das uns ein Identitätsgefühl vermittelt?
- Wie kann man eine Persönlichkeitsstruktur darstellen?
- Was ist von einer Persönlichkeit angeboren und was wird erworben?
- Welche stabilen Eigenschaften und Merkmale lassen sich unterscheiden und messen?

Diese Grundfragen stellen den Leitfaden der Vorlesung dar.

Basisliteratur:

- Pervin, L.A. (2000). *Persönlichkeitstheorien*. München/Basel: Reinhardt. (Detailliert und anspruchsvoll)
- Zimbardo, P.G. & Gerrig, R.J. (2004). Persönlichkeit. In: *Psychologie* (S. 602-650). München: Pearson. (kurze prägnante Übersicht)

PHILOSOPHIE

Prof. Dr. Friedhelm Decher

Geschichte der Philosophie VIII – Kierkegaard, Schopenhauer, Nietzsche

Zeit: Mi., 18.00 – 19.30 Uhr

Ort: Museum für Gegenwartskunst, Vortragssaal

Beginn: 4. Mai 2011

In diesem Semester werden wir uns in erster Linie mit den sogenannten drei großen Außenseitern der Philosophie des neunzehnten Jahrhunderts beschäftigen: Soeren Kierkegaard, Arthur Schopenhauer und Friedrich Nietzsche. Kierkegaards Philosophie entstand in Auflehnung gegen das System Hegels. Dem Vorrang des Allgemeinen bei Hegel setzt Kierkegaard die Existenz des einzelnen Menschen entgegen und macht die Leidenschaften und existentiellen Probleme des Menschen geltend.

Schopenhauers Philosophie gibt einer durch und durch pessimistischen Weltsicht Ausdruck. Unser Handeln, meint er, werde nicht von der Vernunft geleitet, sondern von übermächtigen Trieben, Begierden und Leidenschaften. Die Welt wird nicht von der Vernunft regiert, sondern von einem blinden Willen zum Leben, der für all das Leid verantwortlich ist, das sich, wie Schopenhauer die Sache sieht, überall ausmachen lässt.

Nietzsche schließlich diagnostiziert nicht nur den Tod Gottes; darüber hinaus unternimmt er es, die tradierten Werte in Frage zu stellen und umzuwerten. Verbunden ist das bei ihm mit einer neuen Weltauslegung, in deren Zentrum der Wille zur Macht, der Übermensch und die ewige Wiederkehr des Gleichen stehen.

Sollte dann noch Zeit sein, lernen wir die „Phänomenologie“ Edmund Husserls kennen. Die Phänomenologie versteht sich als „Wesenswissenschaft“: sie will „zu den Sachen selbst“ vorstoßen, wie Husserl das mit einem Schlagwort formulierte.

Auch in diesem Semester ist – wie schon in den vorigen – ein Neueinstieg möglich.

PSYCHOLOGIE

Prof. Dr. Berthold Stötzel

Psychologie heute – Ideengeschichte, Theorien, Anwendungsfelder (Teil II)

| |
|-----------------------------|
| Zeit: Mi., 9.00 – 10.30 Uhr |
| Ort: Altes Lyzeum, Raum 5 |
| Beginn: 4. Mai 2011 |

Nachdem wir im letzten Wintersemester schwerpunktmäßig die Theorien der Psychologie und die wichtigsten Forschungsgebiete behandelt haben, wird das Sommersemester ganz im Zeichen der „Angewandten Psychologie“ stehen. Es soll dargestellt und diskutiert werden, in welchen Lebensbereichen die moderne wissenschaftliche Psychologie einen Beitrag zur Verbesserung des menschlichen Lebens leistet und was von ihr unter den Bedingungen der gesellschaftlichen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts (z. B. Integrationsdebatte) zu erwarten ist, welche Methoden sie dabei anwendet und welche gesellschaftlichen Wirkungen sie damit hervorzurufen vermag. Das Hauptaugenmerk wird gerichtet sein auf die folgenden Anwendungsfelder:

- Diagnostische bzw. Beratungspsychologie
- Klinische Psychologie/Psychotherapie
- Pädagogische Psychologie
- Forensische Psychologie
- Medienpsychologie
- Arbeits- bzw. Organisationspsychologie

PHILOSOPHIE

Prof. Dr. Friedhelm Decher

Paul Watzlawick: Wie wirklich ist die Wirklichkeit?

Zeit: Mi., 11.00 – 12.30 Uhr

Ort: Altes Lyzeum, Raum 5

Beginn: 4. Mai 2011

Auf die Frage, was eigentlich „Wirklichkeit“ sei, hat Paul Watzlawick einmal geantwortet: vielleicht ein Messer ohne Klinge, an dem der Griff fehlt? Diese auf den ersten Blick vielleicht irritierende, gleichwohl vielschichtige, jedenfalls auch amüsante Antwort soll den Kernpunkt seines Buchs *Wie wirklich ist die Wirklichkeit?* verdeutlichen, nämlich dass das, was wir naiverweise „Wirklichkeit“ zu nennen pflegen, in entscheidendem Maß das Ergebnis zwischenmenschlicher Kommunikation ist.

Watzlawicks Buch ist in drei Teile gegliedert: „Konfusion“, „Desinformation“ und „Kommunikation“. Konfusion entsteht, so legt Watzlawick mittels einer Vielzahl von Geschichten dar, als Folge gescheiterter Kommunikation. In der Regel führen Konfusionen sofort zu Anstrengungen, neue Ordnungen zu schaffen. Das Erstaunliche hierbei ist, wie Watzlawick im zweiten Teil ausführt, dass selbst dann, wenn keine sinnvollen Bedeutungszuschreibungen erkennbar sind, Pseudo-Ordnungen geschaffen werden, an deren Existenz oftmals mit unglaublicher Hartnäckigkeit festgehalten wird.

Teil 3 schließlich beschäftigt sich mit Problemen, die entstehen, wenn die Basis für eine Kommunikation zunächst noch gefunden bzw. erfunden werden muss. Dies ist zum Beispiel bei der Verständigung mit Tieren und außerirdischen Lebewesen – sofern es diese gibt – der Fall.

Mit all dem unternimmt Watzlawick es, uns klar zu machen, auf welche Weise wir aktiv an der Entstehung unserer eigenen Erfahrungen Anteil haben. Da Watzlawick ein außerordentlich unterhaltsamer Autor ist, wird die Lektüre seines Buchs zu einem Genuss.

Zur Anschaffung empfehle ich: Paul Watzlawick: *Wie wirklich ist die Wirklichkeit?*, 6. Auflage, München 2007 (oder eine andere Auflage), Serie Piper 4319. – Die Textauswahl wird in der ersten Sitzung besprochen.

LITERATURWISSENSCHAFT

Dr. Bernd Schulte

Gesprochen, gespielt und aufgeschrieben... – eine Einführung in die Literaturwissenschaft (Teil II)

| |
|------------------------------|
| Zeit: Mi., 14.00 – 15.30 Uhr |
| Ort: Altes Lyzeum, Raum 5 |
| Beginn: 4. Mai 2011 |

Nachdem im ersten Teil der Veranstaltung Wirklichkeitsbegriffe, diverse Verständnisansätze zur Interpretation, einige Gattungen und ihre Formen sowie einige gängige methodisch-methodologische Ansätze diskutiert wurden, geht es im zweiten Teil dieser Einführungsveranstaltung um literarische Epochen, Literatur im Zusammenhang der geschichtlichen Entwicklung neuer (Kultur-)Medien und Literaturkritik, die auch zur Medienkritik wird.

Medienwechsel mögen Literatur und ihre Produktions- bzw. Rezeptionsbedingungen verändert haben; bislang ist der bisweilen vorhergesagte „Tod des Lesens“ als Folge des Medienwandels jedoch ausgeblieben. Das Buch als Druckerzeugnis existiert noch neben anderen, Literatur vermittelnden Medien, und es scheint sich durchaus zu behaupten, betrachtet man Auflagen und Verkauf. Welche Veränderungen zeichnen sich aber in der gegenwärtigen Medienlandschaft ab? Ob sich beispielsweise so genannte *e-Books* als bevorzugtes Lesemedium durchsetzen werden? Was wird überhaupt mit dem Lesen und Interpretieren unter dem „Druck neuer Medien“ geschehen? Welche Rolle kann der Autor künftig spielen? Solche Fragen sollen neben einigen eher konventionellen Betrachtungen zur Literatur im Seminar behandelt werden.

Zu letzteren wird es eine genauere Betrachtung des Theaters und der (europäischen und außereuropäischen) Lyrik geben. Schließlich betrachten wir den Wandel der Literaturwissenschaft als akademische Disziplin und einige Paradigmenwechsel der letzten Jahrzehnte mit einem Schwerpunkt auf interdisziplinäre Grenzüberschreitungen.

Arbeitstexte werden als Kopie zur Verfügung gestellt.

ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT

Prof. Dr. Wilfried Lippitz

Erziehung - autobiographisch gesehen. Erziehung im Spiegel bekannter Autobiographien.

| | |
|---------|------------------------|
| Zeit | Mi., 16.00 – 17:30 Uhr |
| Ort: | Altes Lyzeum, Raum 5 |
| Beginn: | 4. Mai 2011 |

Erziehung aus der Sicht von Erzogenen und nicht nur aus der Sicht von Erwachsenen, von Erzieherinnen, Erziehern oder Erziehungsexperten? Wie kann man sie thematisieren? Nun – indem man als Betroffener davon erzählt und sich als Erwachsener in Erzählungen daran erinnert, wie man Erziehung erfahren hat, wer erzogen hat, wann und wo man erzogen wurde, welche Ziele und Praktiken der Erziehung man am eigenen Leibe erlebt und erlitten hat, wie man sich als Kind und Jugendlicher mit solchen Erfahrungen auseinandergesetzt hat.

Ob und wie man sich als Erwachsener daran erinnert, erinnern möchte oder sogar muss, das ist eine Frage der lebensgeschichtlichen Bedeutung der Erziehung.

In Autobiographien als literarisch gestalteten Zeugnissen bilden Erinnerungen an die eigene Kindheit und Jugendzeit und damit auch an die eigene Erziehungsgeschichte ein wichtiges Material.

In der Vorlesung möchte ich aus erziehungswissenschaftlicher Sicht beobachten und analysieren, wie mehr oder weniger bekannte deutschsprachige Autorinnen und Autoren aus dem 20. Jahrhundert ihre Erziehungsgeschichte erzählen und deuten. Autorinnen und Autoren sind u. a. Christa Wolf, Fritz Zorn, Ulla Hahn, Thomas Bernhard, Hanns-J. Ortheil. Dabei werden auch Fragen nach den Grenzen und Möglichkeiten, nach der Glaubwürdigkeit und der Wahrheit autobiographischer Erzählungen und Erinnerungen erörtert.

**Bitte beachten Sie:
Ein Versicherungsschutz ist generell in allen Lehrveranstaltungen
und auch bei Exkursionen von Seiten der MITTWOCHSAKADEMIE
der Universität Siegen nicht gegeben!**

ARBEITSKREIS LITERATUR

Dr. Monika Schrader

Mario Vargas Llosa,

Das Fest des Ziegenbocks. Suhrkamp (2000)

Pablo Neruda,

In deinen Träumen reist dein Herz. Luchterhand
(2004)

| | |
|----------|--|
| Zeit: | Mo., 18.00 – 20.00 Uhr |
| Ort: | Medien- und Kulturhaus Lüz, Raum 109 |
| Termine: | 02.05., 30.05., 06.06., 20.06., 04.07.2011 |

"Der Oberst mag ein Teufel sein; aber dem Chef nützt er ...". In seinem Roman "Das Fest des Ziegenbocks" beleuchtet Llosa (*1936) Strategien politischer Herrschaft im Zusammenhang mit Bedingungen und Dispositionen menschlichen Verhaltens. Durch simultane Erzählstrategien, parallele Handlungsführungen und Raum- und Zeitüberblendungen wird die Komplexität gesellschaftspolitischer Mechanismen zugleich in ihren psychologischen und anthropologischen Dimensionen offen gelegt. Als weiteres Beispiel lateinamerikanischer Literatur sollen im Sommersemester 2011 ausgewählte Gedichte (In deinen Träumen reist dein Herz) von Pablo Neruda (1904-1973) gelesen werden.

Literatur:

Mario Vargas Llosa, Das Fest des Ziegenbocks. Suhrkamp 2002

Pablo Neruda, In deinen Träumen reist dein Herz. Luchterhand 2004

THEOLOGIE

Prof. Dr. Thomas Naumann

„Unerhörte Geschichten unerhörter Frauen.“
Frauengestalten im Alten Testament

Seminar

Zeit: Do., 16.00 – 18.00 Uhr

Ort: Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str., AR-B 2205

Beginn: 7. April 2011

Dass die biblische Welt eine patriarchale Welt ist, ist ein alter Hut. Ungewöhnlich und aufregend bleibt die Art und Weise, mit der sich Frauen in ihr bewegen und zu Wort melden: Mirjam, Deborah, Sara, Hagar, Eva, Tamar, Rut, Judith u.v.a. Wir wollen in diesem Seminar anhand ausgewählter Texte einzelne dieser Frauenpersönlichkeiten und ihre Lebens-, Rechts- und Wirtschaftsverhältnisse im Horizont des altorientalischen Kulturraums kennen lernen.

Gleichzeitig beobachten wir, wie in den Texten Weiblichkeit und Männlichkeit konstruiert wird und diskutieren, ob Männer und Frauen biblische Texte anders, d.h. genderspezifisch verstehen.

In der Vorlesung geht es darum, die Erzählkunst biblischer Texte kennen zu lernen. Diese Veranstaltung ist exegetisch orientiert und bietet eine Einführung in die literarischen Techniken des Erzählens anhand einiger berühmter Geschichten des Alten Testaments. Besonders interessant dürfte die Veranstaltung für Studierende sein, die gleichzeitig auch Deutsch und/oder Literatur studieren oder einfach Freude an Literatur und literarischen Analysen haben.

Literatur:

Trible, Phyllis, Mein Gott, warum hast du mich vergessen. Frauenschicksale im Alten Testament, Gütersloh 1987.

Nowell, Irene, Evas starke Töchter. Frauen im Alten Testament, Darmstadt 2003.

THEOLOGIE

Prof. Dr. Veronika Albrecht-Birkner

Kirchengeschichte vor Ort: Siegen und das Siegerland Seminar

Zeit: Mo., 16.00 – 18.00 Uhr

Ort: Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str., AR-B
2209/2210

Beginn: 4. April 2011

Siegen und das Siegerland sind in ihrer kirchenhistorischen Prägung einzigartig. Dies betrifft nicht nur die vielfach auf die Erweckungsbewegung des 19. Jahrhunderts zurückzuführende Vielfalt an Gemeinschaftsformen jenseits der großen Konfessionskirchen. Auch die konfessionelle Prägung ist durch die anfängliche Hinwendung zum Luthertum, deren Ablösung durch das reformierte Bekenntnis in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts und die für das 17. Jahrhundert kennzeichnende Teilung des Herrscherhauses in einen katholischen und einen protestantischen Flügel von besonderer Art.

Auch wenn durch den Stadtbrand von 1695 und die fast vollständige Zerstörung der Altstadt 1944 in Siegen nur noch wenige Zeugen der Vergangenheit zu sehen sind, lohnt es sich, diese wahrzunehmen. In diesem Seminar beschäftigen wir uns anhand von Quellen und Literatur mit der Kirchengeschichte Siegens vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert und nehmen Zeugnisse der Vergangenheit zugleich selbst in den Blick (Nikolai- und Martinikirche, Interaktives Museum Siegen, Bibliothek der ehem. Hohen Schule Herborn).

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

THEOLOGIE

Prof. Dr. Veronika Albrecht-Birkner

Die Geschichte der Evangelischen Kirche in Deutschland im Spiegel ihrer Denkschriften der Jahre 1962 bis 2002

Seminar

Zeit: Di., 16.00 – 18.00 Uhr

Ort: Universitätsgebäude Hölderlinstr., H-C 3303

Beginn: 5. April 2011

Hat die Kirche ein politisches Mandat? In welcher Form und zu welchen Themen des gesellschaftlichen Lebens sollte sie sich äußern? In der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) sind diese Fragen gerade nach den Erfahrungen der NS-Zeit sehr bewusst reflektiert worden. Ab 1962 publizierte die EKD sog. Denkschriften, in denen sie sich zu verschiedenen Themen des politischen und gesellschaftlichen Lebens äußerte. Diese reichen von der christlichen Friedensverantwortung über Fragen des Flüchtlings- und Ausländerrechts, Empfehlungen zur Eigentumspolitik, zur Teilzeitarbeit von Frauen und zum Umgang mit Langzeitarbeitslosen bis zu Erziehungsfragen und Themen wie Kirche und Sport oder Medienpolitik - um nur Beispiele zu nennen.

In diesem Seminar sollen einzelne dieser Denkschriften aus den Jahren 1962 bis 2002 analysiert werden, wobei die TeilnehmerInnen auch selbst Schwerpunkte wählen können. Dabei geht es zum einen um die Aufarbeitung kirchlicher Positionen in ihrer historischen Entwicklung. Zum anderen sollen die TeilnehmerInnen unter Heranziehung gegenwärtiger Äußerungen zu vergleichbaren Themen jeweils ihre eigene Meinung ins Gespräch bringen und profilieren.

Literatur: Die Denkschriften der Evangelischen Kirche in Deutschland 1962-2002. Hg. v. Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland. CD-Rom-Edition Hannover 2004; Martin Greschat: Der Protestantismus in der Bundesrepublik Deutschland (1945-2005). Leipzig 2010 (KGE 4/2). Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

THEOLOGIE

Prof. Dr. Andreas Hoffmann

Geschichte des Christentums in der Neuzeit (II)

Vorlesung

Zeit: Fr., 12.00 – 14.00 Uhr

Ort: Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str., AR-B 2203

Beginn: 8. April 2011

Der Beginn der 'Neuzeit' wird gewöhnlich mit der Aufklärung und Französischen Revolution angesetzt. In der Folge kommt es zur Säkularisierung und Liberalisierung. Kirche und Staat, religiöses Bekenntnis und Gesellschaft treten immer deutlicher auseinander. Dies hat erhebliche Folgen zum einen für die rechtliche Stellung der Kirchen im Staat und ihre Organisationsstrukturen, zum anderen aber auch für ihr Selbstverständnis, ihr Auftreten und ihre Verkündigung. Die katholische Kirche reagiert zunächst mit einer starken Abwehr aller Neuerungen verbunden mit einer Konzentration auf Rom als ihr Zentrum. Dies zeigt sich sehr deutlich im Ersten Vaticanum. Sie öffnet sich dann aber allmählich gegenüber der zunehmend pluralisierten und individualisierten Welt der 'Moderne', was besonders im Zweiten Vaticanum seinen Ausdruck findet. Die Vorlesung geht dieser Entwicklung in ihrem jeweiligen politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Kontext nach. Wichtige Themenbereiche sind Folgen der Aufklärung, Säkularisierung, Restauration und Ultramontanismus, Erstes Vaticanum, Modernismus, Kirche und Nationalsozialismus, Zweites Vaticanum.

Einführende Literatur:

Hauschild, W.D., Lehrbuch der Kirchen- und Dogmengeschichte 2.

Reformation und Neuzeit, Gütersloh 2. Aufl. 2001

Wolf, H. (Hrsg.), Ökumenische Kirchengeschichte 3. Von der Französischen Revolution bis 1989, Darmstadt 2007

Beutel, A., Kirchengeschichte im Zeitalter der Aufklärung, Göttingen 2009

Gatz, E., Die katholische Kirche in Deutschland im 20. Jahrhundert, Freiburg 2009

Schatz, K., Kirchengeschichte der Neuzeit II, Düsseldorf 2003 (= 3. Aufl. 1999)

Wallmann, J., Kirchengeschichte Deutschlands seit der Reformation, Tübingen 6. Aufl. 2006

Mayeur, J.-M. / Brox, N. u.a. (Hrsg.), Die Geschichte des Christentums. Religion, Politik, Kultur, Bd. 10-13, Freiburg u.a. 1992ff.

ALTE GESCHICHTE

Dr. Sabine Müller

Makedonien und Persien

Vorlesung

| | |
|---------|---|
| Zeit: | Mo., 12.00 – 14.00 Uhr |
| Ort: | Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str., AR-B 2014/15 |
| Beginn: | 4. April 2011 |

Die Geschichte Makedoniens unter der Dynastie der Argeaden ist eng mit der Geschichte des persischen Reichs unter den Achaimeniden verbunden. In der Vorlesung werden die wechselhafte Entwicklung des makedonischen Reichs bis zum Aufstieg zur Hegemonialmacht unter Philipp II. betrachtet, die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Hintergründe und insbesondere die politisch-kulturellen Beziehungen zum Perserreich.

Literatur:

- Briant, P., *Histoire de l'Empire Perse de Cyrus à Alexandre*, Paris 1996 (engl. Übers.: *From Cyrus to Alexander. A history of the Persian empire*, Winona Lake 2002)
- Hammond, N.G.L./Walbank, F.W./Griffith, G.T., *A history of Macedonia, I-III*, Oxford 1972-1988
- Olbrycht, M.J., *Macedonia and Persia*, in: Roisman, J./Worthington, I. (Hg.), *Blackwell's Companion to Ancient Macedonia*, London 2010, 342-369

PHILOSOPHIE

Prof. Dr. Marion Heinz

Einführung in die Ästhetik (Baumgarten)

Seminar

Zeit: Fr., 12.00 – 14.00 Uhr

Ort: Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str., AR-K 503/04

Beginn: 8. April 2011

Mit seiner 1750-54 erschienenen "Aesthetica" hat Baumgarten eine philosophische Disziplin neu begründet, die in der Philosophie des 18. Jahrhunderts und darüber hinaus überaus erfolgreich war. Baumgartens Lehre vom Schönen und von der Schönen Wissenschaft rekurriert auf ein von der Ratio verschiedenes Vermögen, das sog. analogon rationis, das in einer gnoseologia inferior, einer Lehre von den unteren Erkenntniskräften zur Darstellung gebracht wird.

Das Ziel dieser Lehrveranstaltung ist es, die Grundbegriffe von Baumgartens Ästhetik zu erarbeiten und die Grundlinien dieser auf Grundlagen der Leibniz-Wolffschen Philosophie errichteten Ästhetik, vor deren Hintergrund sich die vielleicht prominenteren Gestalten der Kantischen und Schillerschen Ästhetik konturieren lassen, zu entwickeln.

Text:

Mirbach, Dagmar [Hrsg.]: Baumgarten, Alexander Gottlieb. Ästhetik. Übers., mit einer Einf., Anm. und Reg. hrsg. von Dagmar Mirbach. Hamburg: Meiner 2007

Baumgarten, Alexander Gottlieb: Aesthetica. Reprod Nachdr. der Ausg Frkf/O. 1750/8. Hildesheim: Olms

Sekundärliteratur:

Jäger, Michael: Einführung in Baumgartens "Aesthetica": zur entstehenden wissenschaftlichen Ästhetik des 18. Jahrhunderts in Deutschland. Hildesheim [u.a.] : Olms, 1980

Baeumler, Alfred: Das Irrationalitätsproblem in der Ästhetik und Logik des 18. Jahrhunderts bis zur Kritik der Urteilskraft. Darmstadt: Wiss. Buchges.: 1981

Franke, Ursula: Kunst als Erkenntnis. Die Rolle der Sinnlichkeit in der Ästhetik des Alexander Gottlieb Baumgarten. Wiesbaden: Steiner: 1972

SOZIOLOGIE

Dr. Olaf Behrend

Normativer Wandel erziehungs- bzw.
bildungsbezogener Erwartungen an Eltern und
Professionelle

Seminar

| | |
|---------|---|
| Zeit: | Fr., 16.00 – 20.00 Uhr (kein wöchentlicher Rhythmus; Termine werden in der ersten Sitzung abgesprochen!) |
| Ort: | Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str., AR-D 6101 |
| Beginn: | 8. April 2011 |

In diesem forschungsorientierten Seminar sollen Daten sequenzanalytisch ausgewertet werden, die erziehungs- bzw. bildungsbezogene Ziele und Normen beinhalten bzw. kommunizieren und an Professionelle und/oder Eltern gerichtet sind. Aus diesen sollen die im Hintergrund operierenden Axiome und Theorien bzgl. Erziehung und Bildung rekonstruiert werden. Diese sollen dann mit Annahmen der Theorie des Bildungsprozesses des Subjekts abgeglichen werden.

Die These ist, dass aktuell ein recht weitreichender, aber sehr wenig auffälliger Wandel von Erziehungs- und Bildungstheorien (und zugehörigen Axiomen) im Gange ist, der aufgrund des Wandels des Politischen hin zu rationaler Steuerung unter Zuhilfenahme wiss. Expertise (= Ausdehnung des Aktivierens auf Familien- und Bildungs- bzw. Gesellschaftspolitik), relativ direkt in der Praxis zum Tragen kommt, also Eltern und Professionelle betrifft.

Das Datenmaterial kann im Seminar gemeinsam ausgewählt werden (bspw. Didaktiktexte, Gesetztestexte, Texte aus Ihrem Studium, (sozial-)pädagogische Projekte, Interviews etc.).

In den ersten beiden Sitzungen werden die politischen bzw. sachlichen Begründungen der aktuellen Ausweitung der Zuständigkeit des SGB II ("HARTZ IV") auf Bildungsleistungen u.a. (die sog. "Bildungsgutscheine") besprochen.

Termine müssten wir in der ersten Woche ausmachen; wg. der ausfallenden Freitage und einer Tagung, zu der ich muss (17.06.), ist ein regelmäßiger Rhythmus unwahrscheinlich.

Die Auswertungen dienen der sukzessiven Theoriebildung, die ebenfalls im Seminar versucht wird.

KUNSTGESCHICHTE

Prof. Dr. Joseph Imorde

Architekturgeschichte Roms

Seminar

Zeit: Mi., 16.00 – 18.00 Uhr

Ort: Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str., AR-A 1012

Beginn: 6. April 2011

Das Seminar will in die Architekturgeschichte der Stadt Rom einführen. Dabei werden von der Antike bis in die Jetztzeit einzelne Monumente eingehend vorgestellt. Schwerpunkte sind unter anderem die Topographie der antiken Stadt, der Städtebau Roms, die Bauentwicklung in Renaissance und Barock, die Entwicklung der Stadt im späten 19. Jahrhundert und der Umbau Roms zur Zeit des Faschismus. Das Seminar versteht sich als Grundkurs und möchte kunsthistorische Grundlagen vorstellen und in Architekturgeschichte und Architekturtheorie einführen! Die Teilnehmer/innen sollten sich vor Beginn des Seminars schon einmal mit den topographischen Gegebenheiten und den Grundzügen der Stadtentwicklung vertraut gemacht haben.

Literatur:

Als ein erster, schneller Überblick kann fast jeder Romführer dienen, wie etwa Andreas Tönnemann, Kleine Kunstgeschichte Roms. München 2002.

Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

BIOLOGIE

Prof. Dr. Klaudia Witte & Dipl.-Biol. Nina Kniel

Kultur in der Natur

Seminar

Zeit: Do., 8.15 – 9.45 Uhr

Ort: Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str., AR-B 2003

Beginn: 7. April 2011

Die Inhalte des Seminars werden u.a. folgende Themen beinhalten:

Soziales Lernen im Tierreich, kulturelle Evolution, Traditionen, Werkzeuggebrauch etc.



Öffentliche Vortragsreihe

Schöpfung

- ❖ „Im Anfang schuf Gott...“ – Die Bibel und andere Schöpfungsmythen
- ❖ Der Konziliare Prozess *Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung*: Lernweg für die Menschheit?
- ❖ Prinzip Nachhaltigkeit – Zum Verhältnis von Ethik und Ökonomie
- ❖ Umweltschutz durch Umweltrecht – Gründe und Grenzen
- ❖ Der Mensch im Universum – Gedanken eines Physikers
- ❖ Der Mensch: Geschöpf und Schöpfer – Überlegungen zu einer philosophischen Anthropologie

Voraussichtlicher Beginn: Donnerstag, 28. April 2011

Referenten und genaue Termine werden öffentlich bekanntgegeben.

www.uni-siegen.de/forum-siegen

Leitung: Prof. Dr. Gerhard Hufnagel, Prof. Dr. Ingo Broer, Prof. Dr.-Ing. Peter Haring-Bolivar

Ort: Medien- und Kulturhaus Lyz, Siegen, St. Johann Str. 18 – Haupteingang C

- Eintritt frei -